



## Es kommt ein Schiff geladen....

Neuer Morgen bricht an.  
Gedankenvoll  
mein Weg am Strand,  
am Rand der Brandung.  
Hoch schlagen Wellen.  
Gischt im Gesicht  
streichelt  
wie der Wind  
meine Wangen.  
Wunderbar!  
Mein Hören  
Rauschen des Meeres.  
Salz auf den Lippen.  
So schmeckt Freiheit.  
Meeresvögel fliegen auf.  
Bald weichen die Gedanken  
den Eindrücken der Natur.  
Ich atme durch,  
fühle Geborgenheit,  
Schönheit der Schöpfung,  
deren Teil  
ich bin.  
Das Licht des Morgens bricht an.  
Ein neuer Tag beginnt.  
Ich darf sein.

Am Horizont  
ein Schiff,  
ein kleiner Punkt,  
immer wieder  
in den Wellen versinkend

und  
aus den Wellen  
sich hebend.

„Es kommt ein Schiff geladen.“

Schwer  
wiegt es hin und her  
in der wogenden See.  
Erstaunlich,  
es geht nicht unter,  
solch ein Gewicht  
bleibt im Lot,  
wird getragen!  
Sturm und Wellen  
ein Nichts.  
Unaufhaltsam  
auf dem Weg  
zu seinem Ziel.  
Was hat es geladen?  
Wo fährt es hin?

Es ist Advent.



Unaufhaltsam,  
ganz verborgen  
Gott auf dem Weg  
zu uns.

„Es kommt ein Schiff geladen bis an sein'  
höchsten Bord,  
trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Va-  
ters ewigs Wort.“

Und schlagen die Wellen noch so  
hoch  
Er ist auf dem Weg  
zu uns.  
Vielleicht  
nur  
wie ein kleiner Punkt  
am Horizont  
erkennbar.  
Auch im eigenen Leben  
hohe Wellen,  
ein Auf und Ab.  
Aber Er kommt  
verborgen,  
nicht sofort zu sehen,  
erst im Nachhinein  
zu erkennen.  
Er kommt  
im tröstenden Wort,  
im Aufleuchten von Hoffnung.  
Er kommt  
im unerwarteten Lächeln  
eines Fremden,  
in der Hand,  
die ein anderer reicht.  
Der neue Morgen bricht an.  
Die Nacht ist im Schwenden.

Ein altes Marienlied  
aus dem 15. Jahrhundert.  
Die schwangere Maria  
ein beladenes Schiff.  
Gott kommt ganz verborgen  
zu den Menschen,  
als kleines Kind,  
von einer jungen Frau geboren  
wie alle Kinder dieser Erde.  
Gott  
verborgen  
in der Armut des Stalls,  
ohne Obdach.  
Nur wer sich auf den Weg macht  
zum Stall,  
wird das erkennen  
wie die Hirten,  
wie die Weisen aus dem Morgenland.  
Gott kommt zu uns  
verletzbar,  
hilfebedürftig,  
liebebedürftig,  
liebenswert.

Es ist Advent.  
Ich warte  
auf die Ankunft des Herrn.  
Ich gehe meinen Weg.  
Der neue Morgen bricht an,  
geheimnisvoll und hoffnungsvoll  
im Dunkel meiner Nacht.  
Ich darf sein.

Pastorin Dorothea Herbst  
Apen

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)